

S

SPORT

Kurznachrichten

REITEN

Schweiz ohne Podestplatz im Grand Prix beim CSIO St. Gallen

Die Schweiz ist beim Grand Prix des CSIO St. Gallen nicht auf dem Podest vertreten. Im Sattel von Long John Silver erreicht Géraldine Straumann mit einem Sicherheitsritt als Sechste das beste Resultat für das Heimteam. Der Sieg in der mit 500 000 Euro dotierten Prüfung geht an den Briten Scott Brash. 16 Paare, unter ihnen sechs Schweizer Duos, erreichen das Stechen. Steve Guerdat, Nadja Peter Steiner und Janika Sprunger greifen an, sind teils mit Bestzeit unterwegs, ehe der Fehler kommt. (sda)

BEACHVOLLEYBALL

Geschwister Vergé-Dépré gewinnen Spiel um Platz 3

Anouk und Zoé Vergé-Dépré schliessen das Elite16-Turnier in Ostrava auf Platz 3 ab. Die Schweizerinnen gewinnen das Schwestern-Duell gegen die Österreicherinnen Dorina und Ronja Klingler mit 21:18, 16:21, 15:12. Im Halbfinal mussten sich die beiden noch den Lettinnen Tina Graudina/Anastasia Samoilova 15:21, 25:23, 8:15 geschlagen geben. (sda)

MOUNTAINBIKE

Camille Balanche erneut knapp neben dem Podest



Camille Balanche zeigt sich in Frühform. Beim zweiten Downhill-Rennen der Saison in Loudenvielle fährt die 35-jährige erneut auf Platz 4. Das zweite Rennen der Saison gewann Gracey Hemstreet aus Kanada vor der Österreicherin Valentina Höll und der Britin Tahnee Seagrave. Der Final der Männer fand ohne Schweizer Beteiligung statt. (sda)

FUSSBALL

Ex-Sion-Stürmer Matheus Cunha wechselt zu Manchester United

Der brasilianische Offensivspieler Matheus Cunha wechselt von Wolverhampton zu Manchester United. Wie der neue Klub des 26-Jährigen bekannt gab, wurde eine Einigung zwischen den beiden Vereinen erzielt. Cunha verliess den FC Sion im Sommer 2018 für 15 Millionen Euro Richtung Leipzig. Manchester United soll für den 15-fachen Saisonentschütten 70 Millionen Euro Ablöse bezahlen. (sda)

Zitat des Tages

«Es ist wunderbar, diesen Spieler zu trainieren.»

Luis Enrique

Der Trainer von Paris Saint-Germain über seinen Spieler Désiré Doué



Vollgepackte Saison: An der Eishockey-WM (links oben) lief es für Nico Hischier nicht wie gewünscht, mit den New Jersey Devils (rechts) schaffte es der NHL-Stürmer in die Play-offs, und bei Coucousin Carlo Grubers Procar Garage Davos darf er sich im Sommer einen Mercedes ausleihen. Bilder: Salvatore Di Nolfi, Noah K. Murray, Olivia Aebli-Item



«Natürlich geistert die Heim-WM im Kopf herum»

Frühes Aus in den NHL-Play-offs, WM-Silber mit dem Schweizer Nationalteam und eine Verletzung: Eishockeyprofi Nico Hischier über eine intensive Saison und eine mögliche Olympia-Teilnahme.

Annick Vogt

An der Eishockey-WM verletzte sich Nico Hischier in einem Gruppenspiel, gewann Silber und war neben dem Eis in verschiedenen Funktionen tätig. Mit den New Jersey Devils in der NHL verlief die Saison nicht ganz nach Wunsch. Im Interview spricht der Walliser Stürmer über die WM, seine Saison in der NHL und worauf er sich nun am meisten freut.

Nico Hischier, seit der Rückkehr von der WM sind erst wenige Tage vergangen. Wie haben Sie diese bisher verbracht?

Wir hatten einen super Empfang in Kloten, und danach bin ich nach Bern. Als Erstes musste ich da meine Wäsche waschen. Da war ich jetzt zwei Tage, und nun durfte ich hier nach Davos kommen, um einen Mercedes-Benz von Carlo Gruber von der Procar Davos AG auszuleihen.

An der WM mussten Sie im Gruppenspiel gegen Deutschland frühzeitig verletzt vom Eis und konnten dann keine Partie mehr bestreiten. So haben Sie sich diese WM bestimmt nicht vorgestellt – trotz der Silbermedaille.

Nein, auf gar keinen Fall. Es war sicher enttäuschend für mich. Ich hätte natürlich sehr gerne weiter gespielt, aber die Gesundheit geht vor. Es ist halt leider etwas passiert, das im Sport passieren kann. Aber ich bin sehr froh, dass ich beim Team bleiben und es anders unterstützen konnte. Es war aber dennoch eine coole Erfahrung, diese WM von der Tribüne aus mitzuerleben.

Wie wichtig war es Ihnen, dass Sie an der WM beim Nationalteam bleiben durften?

Der Teamgeist in der Nationalmannschaft ist sehr gut. Ich denke, dass ich bleiben durfte, hat dem Teamgeist geholfen. Wir haben viel Karten gespielt. Ich habe überall versucht zu helfen, wo sie helfende Hände gebraucht haben. Vor den Partien habe ich die Spieler natürlich motiviert und auch Tipps gegeben, wenn ich selbst etwas gesehen habe. Aber wir haben Spieler oder Leader mit einem so hohen Niveau, dass man gar nicht mehr viel sagen muss.

Wenn wir auf Ihre Verletzung zurückkommen: Wie geht es Ihnen jetzt? Sind schon alle Abklärungen gemacht worden?

Ich gehe sicher noch einmal zu einem Doktor. Schlimm ist es nicht. Sie haben einfach gesagt, dass ich sicherlich ein paar Wochen Pause machen muss. Aber es fühlt sich eigentlich wieder gut an – sicher besser, als zum Zeitpunkt, als es passiert ist.

In der NHL musste Ihr Team ebenfalls viele verletzte Spieler beklagen. Für die New Jersey Devils fing die Saison dabei aber eigentlich gut an.

Wir sind sicher gut gestartet. Es war eine lange Saison mit 82 Spielen. Es ist normal, dass man auch etwas schlechtere Phasen hat, wie wir es um Weihnachten hatten.

«Für mich hat New Jersey Priorität. Dort stehe ich unter Vertrag und arbeite über Monate hinweg mit einem Team zusammen.»

Nico Hischier
NHL-Stürmer und Nationalspieler

Danach haben wir es nie wirklich geschafft, vier, fünf Spiele nacheinander zu gewinnen. Wir haben immer ein paar Partien gewonnen, verloren, wieder gewonnen und wieder verloren. Und dann mussten wir mit Verletzungspech noch um die Play-offs kämpfen. Dass wir den Einzug dennoch geschafft haben, hat aber sicher gutgetan. In den Play-offs ging es dann leider so weiter, und wir hatten erneut ein paar Verletzte zu beklagen. Es soll keine Ausrede sein, aber es ist einfach schwierig, wenn Spieler, die ein grosser Teil vom Team sind, verletzt ausfallen. Ich bin dennoch stolz, wie das Team gekämpft hat. Das eine oder andere Spiel gegen Carolina (Hurricanes, Anm. d. Red.) hätte sicher auch ein wenig anders ausgehen können, aber so ist der Sport, und sie haben die Serie auch verdient gewonnen. Es war aber sicher eine hart umkämpfte Serie.

Mit 35 Toren in dieser Saison haben Sie eine persönliche Bestmarke aufgestellt. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Saison?

Ich bin zufrieden, dass wir es in die Play-offs geschafft haben. Das ist für mich wichtig – vor allem nach einer Saison wie im vergangenen Jahr: viele Verletzte, Play-offs nicht geschafft. Wir wollten einen Schritt vorwärts machen, und ich bin überzeugt, dass auch in der kommenden Saison etwas gehen wird.

Die Heim-WM und die Play-offs in der NHL überschneiden sich im kommenden Jahr. Haben Sie sich bezüglich dieser Überschneidung schon Gedanken gemacht?

Für mich hat New Jersey Priorität. Dort stehe ich unter Vertrag und arbeite über Monate hinweg mit einem Team zusammen. Das hat für mich viel Gewicht. Hinzu

kommt, dass der Stanley Cup für mich ein grosses Ziel ist. Aber natürlich geistert auch die Heim-WM ein wenig im Kopf herum. Falls die Saison mit New Jersey frühzeitig enden sollte und ich mich gesund fühle, bin ich sicher gerne wieder an einer WM dabei.

Speziell dürfte auch sein, dass allenfalls die Olympischen Winterspiele im kommenden Jahr für NHL-Spieler zum Thema werden.

Die Olympischen Spiele sind sicher auch im Kopf. An Olympia wäre ich in meiner Karriere sehr gerne mal dabei. Für die letzten Spiele erhielten wir von der NHL leider keine Freigabe. Aber das liegt nicht in meiner Kontrolle. Umso schöner wäre es, wenn es im nächsten Jahr klappen würde. Und (Hischier klopft auf den Holztisch) wenn alles gut kommt, wird das sicher eine super Erfahrung. Und Mailand ist ja auch nicht so weit weg vom Wallis. (schmunzelt)

Wie geht es für Sie nun weiter? Mit dem Sommertraining starten Sie sicher noch nicht.

Nun ist sicher ein wenig Pause angesagt. Dem Körper Zeit geben, sich zu erholen – auch mental. Langsam wird dann neben dem Eis mit Kraft- und Konditionstraining begonnen. Ab Mitte Juni gehe ich vielleicht schon zwei- bis dreimal aufs Eis, aber nur um an Skills zu arbeiten. Mitte Juli bin ich nochmals in den Ferien, und Ende Juli wird das Eistraining dann intensiver.

Auf was freuen Sie sich nun am meisten?

Ein wenig abschalten, Familie und Kollegen sehen, mal wieder in der Schweiz sein. Es sind einfache Sachen, aber die tun mir gut. Energie tanken und etwas Abstand gewinnen vom Rampenlicht und vom Hockey.